

Uckermark: Wachstum aus eigener Kraft

100 Teilnehmer aus Kommunen, Politik, Bildung und Wirtschaft bei Regionalkonferenz in Prenzlau

Die Uckermark hat in den letzten 15 bis 20 Jahren eine insgesamt gute Entwicklung gemmen und verfügt inzwischen auch über zahlreiche wirtschaftliche Potenziale. Allerdings bedarf es einer noch besseren Vernetzung und Kooperation von regionaler Politik, einheimischen Firmen wie Bildungsträgern, um diese künftig noch viel besser nutzen. Das ist das Fazit einer Regionalkonferenz, zu der am vorvergangenen Donnerstag rund 100 Vertreter aus Kommunen, Politik, Bildung und Wirtschaft auf Einladung des Wirtschaftsforums Prenzlau sowie der Investor Center Uckermark GmbH (ICU) in Prenzlau getroffen hatten. Die zehnstündige Veranstaltung ist nicht nur zur Bestandsanalyse, sondern eignete sich durchaus auch dazu, Selbstbesinnung zu tanken, eigene Punkte zu prüfen und leicht neue Partner zu finden.



Ministerpräsident Matthias Platzeck im Gespräch mit Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer und Werner Diwald im Gespräch mit Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer und Werner Diwald (auf dem Foto von links nach rechts).

manchmal „ein wenig mehr von der Mentalität, das kriegen wir schon hin“, ohne blauäugig zu sein oder das Leben schön reden zu wollen“, meinte Matthias Platzeck.

„Wenn wir hier in der Uckermark nicht selbst an die Uckermark glauben – wer soll das sonst tun?“, fügte er hinzu. Sicher sei, dass der Wettbewerb der Standorte nach der Überwindung der weltweiten Krise noch härter wird. Um da zu bestehen, brauche es vor allem Investoren- und ansiedlungsfreundliches Klima. Po-

und 500 Mitarbeiter in den Ruhestand gehen. „Das ist eine riesige Chance für junge Leute. Bei einem guten Lehrabschluss gibt es demnächst bei uns eine Übernahmegarantie. Und ich bin auch fest davon überzeugt, dass schon bald auch viele junge Polen bei uns ausgebildet werden“, so Niemann. „Gemischtes“, Personal sei im PCK aber ja nichts Neues: „Schon früher kamen die Mitarbeiter aus allen Teilen der ehemaligen DDR.“ Als besonders wichtig für den Industriestandort Schwedt nannte Klaus Niemann „den Ausbau der Bundesstraße B 198 ohne weitere Verzögerungen“, ein wirksames Programm der Politik für ein schnelleres Zusammenwachsen der Grenzregionen von Deutschland und Polen, attraktive politische Rahmenbedingungen für eine optimale Nutzung von Biomasse und erneuerbaren Energien sowie den Ausbau des Industrieparks Schwedt. Geschäftsführer Karl-Heinz Schwellnus und sein kleines Team vom Investor Center Uckermark bemühen sich intensiv um ansiedlungswillige Investoren für die Region. Aus Erfahrung wissen diese, dass potenzielle Investoren nach wie vor vielfach „scheu wie ein Reh“ sein können. Seit 2009